

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 7 (1917)
Heft: 3-4

Artikel: Aberglaube
Autor: Heierli, Julie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1005060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uberglaube.

Anlässlich meiner Studien für die Volkstracht konnte ich im ganzen Wehntal kein einziges Porträt auffindig machen. Ich erkundigte mich nach dieser auffallenden Tatsache. Man wäre dem Bösen verfallen, wenn man sich hätte „abnehmen“ lassen, lautete an verschiedenen Orten die Auskunft. Tatsächlich habe ich nur in der Reinhardt-Gallerie von 1790 porträtierte Leute gefunden. Aus den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts fand ich in Zürich die Miniaturen eines Ehepaares aus dem Wehntal, von einem französischen Maler angefertigt. Erst von 1860 an brachte die Photographie eine Änderung des alten Uberglaubens.

Als der Mann einer Schöfflisdörferin sich in Zürich als Photograph etablierte, pilgerten die Wehntaler fleißig zum Herrn Wetter und der Frau Base, wenn sie an den Markttagen ihr Gemüse in die Stadt brachten, und ließen für billiges Geld ganze Duzende von Bildern erstellen. Sie sind heute noch in Masse vorhanden.

Zürich.

Julie Heierli.

Gebet gegen Bettnäffen.

Heiligi Sant-Jdda
weck mi bi Zite
nöd z'früeh ond nöd z'ipot,
wenn 's Sääche = n = aagoh!
(Folgt das Vater Unser.)

(Gonten, Appenzell S.-Rh.)

Herisau.

Dr. S. Korischach.

Fragen und Antworten.

1. Als ich noch jung war, gab es noch mehrere alte Leute, die immer am Karfreitag Nachmittag, es konnte Wetter sein wie es wollte, mit einer Haue und einem Stiefel (Bogenkorb) voll Kartoffelsamen ausrückten, um Kartoffeln zu stecken.

Ist Ihnen vielleicht etwas Geschriebenes oder Gedrucktes bekannt, woraus sich eine psychologische Begründung dieses Geschäftes herauskonstruieren ließe?

2. Ist vielleicht auch bekannt, wann, wo und von wem in der Schweiz die ersten Erdäpfel gepflanzt wurden?

3. Ist Ihnen vielleicht auch etwelche Literatur bekannt, welche Sprüche, Liedchen u. dgl. über Waldbrüder enthält. Was gibt es überhaupt für Literatur über Waldbrüder?

Antworten: 1. Am Karfreitag gesetzte Pflanzen gedeihen (Archiv 2, 264), Zwiebeln in d. Freibergen (N. 14, 173), Kohl, Reseda säen, St. Freiburg (N. 13, 182. 184), Getreide säen, St. Thurgau (N. 6, 143).

2. Vgl. Jd. 1, 379, wo auch auf Frei, Alpenpost 4, 262 ff. hingewiesen. Der neue Sammler (Graubünden) VI (1811) S. 92. — Jenny-Trümpi, Handel u. Jnd. d. Rts. Glarus 1 (1898) S. 46 (lt. e. Aussage schon 1697 in Glarus).